meter lagen zwischen uns. Per Luftlinie gerechnet und mal ganz abgesehen von einem ganzen Strauß an Fragen. Aber – du hast es ja so gewollt, sinnierte ich. Immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen. So, wie es sich für mich als Erfolgswesen gehörte.

Daß sich eine Frau für ein Erfolgswesen hält, bloß weil sie sich als Wahl-Hamburgerin in einen Typen jenseits der Main-Linie verliebt, sollte selbst Nicht-Feministinnen auf die Palme treiben. Dazu kommt die so naive wie geschwätzige Diktion, die an pubertierende Mädels erinnert und – wiederum so ätzend typisch weiblich – jede kleine Seelenblähung zum Anlaß weitschweifig-weinerlicher Erörterungen nimmt.

So lassen die Autorinnen ihre Heldinnen gern „stumme Zwiesprache“ mit „der Lieblingspalme“ halten und dabei scherzhaft über die Frage räsonieren, ob eine Frau mit 34 das „Verfallsdatum überschritten“ habe. Denn „auf den Joghurtdeckeln hieß es ja immer mindestens haltbar bis . . .“ (Karin Luginger). Was das Patriarchat nicht mehr fertigbringt, schaffen Hera Lind & Co. mit links: die totale Verdummung an der Frauenfront.

Geschildert wird zwar stets die coole, intelligent-kritische Powerfrau, die Job, Haushalt und Liebe locker meistert und

Potenzprotze mit täglich Lust auf Sex

dummen Männern schlagfertig eins auf die Mütze gibt. Spätestens auf Seite fünf stellt sich allerdings jedesmal heraus, daß die Business-Ladys nie etwas anderes als romantische Verwicklungen im Sinn haben, was sie letztlich so altbacken urkomisch macht wie die Heldinnen von Arztromanen.

Vom verdreht-absurden, gar nicht witzigen Männerbild, das zu allem Überfluß verbreitet wird, mal abgesehen: Männer als solche, weiß ja jeder, sind grundsätzlich egoistisch, geil, langweilig und unsensibel – Erkenntnisse, die die Protagonistinnen allerdings nie dazu bringen, diesen öden Monstern konsequent zu entsagen.

Vielmehr wird zwischen den Zeilen Geduld gepredigt, denn im letzten Drittel taucht todsicher Mr. Right auf, der endlich genau alle wunderbaren Eigenschaften in sich vereinigt. Und schon haben wir das altbekannte Phantom der weibliche Bedürfnisse sensibel erahnenden Machos mit Beschützerqualitäten, treu, zärtlich, endlos sexy. Und natürlich das Happy-End.

Dabei fing alles so vielversprechend an. Vor acht Jahren veröffentlichte die Frankfurter Soziologin Eva Heller einen witzigen Roman über Theorie und Praxis des Geschlechterkampfs: „Beim nächsten Mann wird alles anders“ – gelungene Persiflage auf Pseudo-Emanzentum und Möchtegern-Softies mit Mackerseele, als ironischer Abgesang auf die feministische Jammerliteratur konzipiert. Mit Erfolg. Propagandistinnen weiblichen Selbstmitleids wie die

BESTSELLER

BELLETRISTIK

1	**Gordon: Die Erben des Medicus** Droemer; 44 Mark	(1)
2	**Evans: Der Pferdeflüsterer** C. Bertelsmann; 44,80 Mark	(3)
3	**Pilcher: Heimkehr** Wunderlich; 49,80 Mark	(2)
4	**Gaarder: Sofies Welt** Hanser; 39,80 Mark	(4)
5	**Irving: Zirkuskind** Diogenes; 49 Mark	(5)
6	**Tamaro: Geh, wohin dein Herz dich trägt** Diogenes; 32 Mark	(6)
7	**Grisham: Die Kammer** Hoffmann und Campe; 48 Mark	(7)
8	**Harris: Enigma** Heyne; 44 Mark	(8)
9	**Allende: Paula** Suhrkamp; 49,80 Mark	(9)
10	**Gaarder: Das Kartengeheimnis** Hanser; 39,80 Mark	(13)
11	**George: Asche zu Asche** Blanvalet; 46,80 Mark	(11)
12	**Grass: Ein weites Feld** Steidl; 49,80 Mark	(10)
13	**Heidenreich: Nero Corleone** Hanser; 26,80 Mark	(14)
14	**Camus: Der erste Mensch** Rowohlt; 42 Mark	(15)
15	**Høeg: Der Plan von der Abschaffung des Dunkels** Hanser; 39,80 Mark	(12)